

DW-radio / Zeitfunk

**Zwischen zwei Welten**  
**- Älteste chinesische Community in Deutschland befindet sich in Hamburg -**

von Nina Bednarz

1. O-Ton / ATMO Hafen

Er sei ein "Kind des Wassers", sagt Jiang Tian Jiao. Schließlich liegt seine Heimatstadt im Osten Chinas auch am Meer. Deshalb sei der Hamburger Hafen für ihn das beste Mittel gegen Heimweh. Wenn der 20-jährige sich nach China wünscht, beobachtet er vom Kai aus die einlaufenden chinesischen Containerschiffe.

Jiang hat in China deutsch studiert. Seit einem halben Jahr lebt er in der Hansestadt, um seine Sprachkenntnisse zu verbessern. Nach Hamburg kam Jiang, der aus einer ehemaligen deutschen Kolonie stammt, zufällig - und ist begeistert.

2. O-Ton Jiang, dt.:

"Hamburg ist eine internationale Hansestadt. Hamburg hat einen ganz, ganz tollen Hafen. Dieser Hafen ist ähnlich wie in meiner Heimat. Ich komme aus Qingdao. Und in Hamburg gibt es sehr, sehr viele tolle Bäume. Ich mag grün und ich mag die Natur."

Und - er mag die deutsche Kultur.

Jiang ist heilfroh, dass er in Deutschland fast keine Studiengebühren zahlen muss. Das könnten sich seine Eltern nämlich nicht leisten. Der Student fühlt sich pudelwohl an Alster und Elbe, aber für immer möchte er hier nicht bleiben:

3. O-Ton Jiang, dt.:

"Ich möchte nach meinem Studium und Praktikum nach China zurück kehren. Am besten arbeite ich in China mit deutschen Firmen zusammen. Meine Heimat China ist noch ein Entwicklungsland. Sie braucht sehr viele Fachleute, die im Ausland studiert haben."

In Hamburg studiert hat auch Jie Lin. Und zwar vor neun Jahren. Doch die 32-jährige möchte nicht zurück in ihre Heimatstadt Schanghai. Jie Lin hat sich mit einem Übersetzungsbüro selbstständig gemacht. Und sie bringt Deutschen chinesisch bei:

#### 4. O-Ton / ATMO Unterricht

Anfangs fielen Jie Lin viele Unterschiede zwischen China und Deutschland auf. Doch das hat sich geändert:

#### 5. O-Ton Jie Lin, dt.:

"Je mehr ich beobachte, finde ich die Gemeinsamkeiten sind größer als die Unterschiede... dass die weltoffen sind, dass sie auch gastfreundlich sind. Und auch fleißig."

Jie Lin sieht sich selbst inzwischen als Norddeutsche. Den Kontakt nach China pflegt sie jedoch weiter. Mindestens ein Mal im Jahr besucht sie ihre Eltern in Schanghai. Ihre Familie hat schon seit Generationen Kontakt zu Deutschland.

#### 6. O-Ton Jie Lin, dt.:

"Mein Großvater hat schon vor dem zweiten Weltkrieg in Deutschland gearbeitet. Sehr viele Chinesen auf dem Schiff ... und die übernehmen immer diese Reinigungsarbeiten. Außerdem ist mein Onkel seit 30 Jahren in Bremerhaven. Er hat ein chinesisches Restaurant. Dann kam meine Schwester hierher, um Medizin zu studieren. Automatisch kam ich nach Hamburg."

Die Gebrüder Chen kamen auf Umwegen in die Hansestadt. Sie sind seit zwanzig Jahren in Europa, lebten die längste Zeit aber in den Niederlanden. Seit 1999 betreiben sie ein China-Restaurant im Hamburger Osten.

#### 7. O-Ton / ATMO Musik

Die Spezialität: Echte chinesische Küche. Denn, so Chen Xinyi, mit 26 der jüngste der drei Brüder, in der Esskultur liegen zwischen Deutschland und China Welten:

#### 8. O-Ton Chen Xinyi:

"In unser Restaurant kommen auch viele chinesische Geschäftsleute. Und die essen eigentlich nur authentisches chinesisches Essen, also kein Süß-Sauer. Chinesen essen neutraler. Wenn ein Chinese Gemüse isst, dann ist Geschmack von Gemüse wirklich am meisten wichtig. Bei deutschen Gästen ist das anders."

Und deshalb gibt´s in ihrem Restaurant zwei Speisekarten: eine für Deutsche und eine für Chinesen.

Fühlen sich die Chens als Chinesen, als Niederländer oder als Deutsche?  
"Nein", sagen sie: "Wir sind Europäer."